

Verbundkatalog Kalliope

Rheinfurth, Karl

Affolterbach, 1921-04-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Affollabrief, 24. 4. 21.

diaber.

Nimm Du die Drucke nicht mit den Goldschnecken
laufen lassen, wozu ich, daß mir der Zettel
Ihrer Briefe sehr nützlich ist als mein Lob, doch
mich in der Sache nicht veranlaßt, zuviel ich in der
beiden Vereinbarung der Gedanken die
gleiches Gefühl der Freude hervor, von der Du mich
besuchst: mit zehnjähriger Liebe der Grenzen
meiner Zeit zu sein.

Dies ist ein meiner ganz persönlichen Sache
besonder, mich, die ich benützlich die Köpfe
verstehe, die mich von mir selbst bescheiden,
der ich sehr nützlich bin mein Leben zu
verbringen und in ihm mich zu vollenden.

Nur bin ich? Fortgesetzt, die Zeit,
nicht, zu sein. Aber ganz ist diese Sache
sehr zu sein in dem Augenblick, der ich

weiß, nur ich bin, mir überführt alles
wissen das sein versteht, nachdem die
Erkenntnis das sein in sich schließt
und mit ihm identisch ist. Sie wissen,
Korinther nicht 1 Cor. 13:12 von diesen
Dingen, das von Glauben so geringe ge-
prüfte Korinther. Unterprüfte Sie ihn
nicht? Er hat Augenblicke, in denen er
kopernikus überlegen ist. Er ist der
Fiskus in ihm. Vielleicht sollte Korinther,
mir viel lieber, aber haben sollen,
um sie zu bleiben, die sie werden.

Oder Gott würde mir die Hände
meines Tofes, das Erwidern. —

Ich komme zurück: meine Arbeit,
so sehr ich anders sein würde, kann ich nicht
untergehen. Es ist ein ganz gewöhnliches

Wortspiel: ich fliehe von ihm in seine
Armen.

Mit dem Druck des Obleins bin ich mir
überhaupt trug. Sie, Freund, Ihr Oblein =
Korinthergehung mit Dr. Frick, das
Korinther meines Korpers bewahrt geworden.

Frick's Induktion hat mir immer von
mehringem Eindruck gemacht und bezeugt =
nicht nur gegeben.

Sie selbst liest finden mir, seit ich den
Ismen Lief haben. Es ist der einzige
Weg zu mir: in der Arbeit die Götter
meines Korpers zu erkennen, zu er-
kennen und in seinem Ring mich zu
leben und Himmel und Hölle wiedergab-
en und zu erleben ist in mir.

Sie glauben nicht, nur ich weiß, was
Ismen die 2. Oblein. Dort haben Sie

Können. -

Der Geld hebe ich nichtig megesteigen,
niedere Druck nichtschmelzen. Du ziehst
ab von Honoren gleich ab.

Ich koste nicht nimmt gut zu. Deine
Ordnung ist ein Wunder von Labortisch
mit Fieser. Und wenn er bei bleibt,
bleibt er selbst er sein Luder -
der Holländer mit Eschbana.

Er

Paul Rönigk

Kannst du übergeben Gellert „Kilger
Kommunikator“? Der Luder - Kopf darin
ist genau mein Knochen.